

Die VION Food Group arbeitet bereits seit mehr als zwanzig Jahren mit Oracle Forms. Wolfgang Taschner, Chefredakteur der DOAG News, sprach über die Höhen und Tiefen dieser Zeit mit Mark Eichhorst, Manager Software Development der VION ICT.



„Mittel- bis langfristig ist eine Migration sicher notwendig ...“

In welchem Geschäftsfeld sind Sie tätig und was sind dabei die besonderen Herausforderungen?

Eichhorst: Die VION Food Group ist ein internationaler Nahrungsmittelkonzern. Eine Herausforderung ist die Zusammenarbeit der weltweit verteilten Standorte, eine andere die Konsolidierung unterschiedlichster Systeme, da wir durch Fusionen und Übernahmen in den letzten Jahren stark gewachsen sind. Gleichzeitig wächst seit Jahren der interne und externe Informationsbedarf, beispielsweise zum Thema Herkunftssicherung und Rückverfolgbarkeit.

Wie lösen Sie IT-technisch diese Aufgaben?

Eichhorst: In den letzten Jahren bestand ein Schwerpunkt in der Konsolidierung und Optimierung der IT Infrastruktur, angefangen vom WAN über die Einführung eines einheitlichen Mail-Systems bis hin zur Konsolidierung der weltweit über vierzig Rechenzentren in ein outgesourcetes Rechenzentrum nach München. In der Finanzbuchhaltung haben wir eine Lösung von JD Edwards, die sich derzeit im Rollout befindet. Da speziell für die Schlacht- und Zerlegebetriebe unseres Geschäftsbereichs Food bislang keine adäquate Standardsoftware verfügbar ist, setzen wir dort ein eigenentwickeltes Warenwirtschaftssystem ein, das auf Oracle Forms basiert.

Seit wann arbeiten Sie mit Forms?

Eichhorst: Das Warenwirtschaftssystem wurde ursprünglich auf Basis der Oracle-Datenbank Version 6 mit Forms 3 entwickelt. Das heißt, wir setzen Forms seit 1990 ein. Vorausgegangen waren einige Pilotprojekte mit Forms 2.3 und der Datenbank-Version 5. Der erste große Rollout war 1994, fünf Jahre später begann dann der Umstieg auf Forms 6 und 2010 wurde die Migration auf Forms 10g erfolgreich abgeschlossen. Derzeit sind sechs Programmierer ausschließlich mit der Forms-Entwicklung und zwei mit Reports beschäftigt. Zu Spitzenzeiten arbeiten etwa 500 Benutzer gleichzeitig auf unserem zentralen System.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Forms?

Eichhorst: Wir haben über viele Jahre Forms 6i im Client/Server-Modus eingesetzt, das Ganze läuft auf einer zentralen Citrix-Farm. Damit waren wir im Großen und Ganzen sehr zufrieden. Die Migration auf Web-Forms brachte für die Anwender nur wenig Vorteile, zumal wir durch unterschiedlich ausgestattete PC-Arbeitsplätze und unserer WAN-Struktur immer noch eine Citrix-Farm zum Betrieb der Anwendung einsetzen. Die Applikation selbst umfasst etwa 1.500 Forms-Masken, die Anwendungen betreffen sowohl den Bürobereich als auch die Produktion. Wir legen den Fokus bei der Entwick-

lung stark auf die Kombination zwischen Oracle Designer und Forms, um den größten Teil der Programme automatisch zu generieren. Dazu haben wir einigen Aufwand in die Anpassung des Designers gesteckt.

Wie haben Sie vor einigen Jahren die Entscheidung von Oracle aufgenommen, Forms nicht mehr zu unterstützen und weiterzuentwickeln?

Die VION Food Group

Der internationale Nahrungsmittelkonzern mit Hauptsitz im niederländischen Eindhoven ist auf dem Gebiet hochwertiger Nahrungsmittel und Ingredienzien für den Verzehr durch Mensch und Tier tätig. Das Unternehmen hat sich auf Frischfleisch, Fleischwaren, Tiefkühlgemüse und auf weitere vegetarische Produkte sowie auf Fertiggerichte und -produkte spezialisiert. Darüber hinaus werden in dem Konzern die bestmöglichen Ingredienzien für die Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie hergestellt.

„Passion for better Food“ lautet das Motto von VION.

Die VION Food Group beschäftigt weltweit mehr als 27.000 Angestellte und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 9 Milliarden Euro. Damit zählt VION zu den führenden Unternehmen in den Niederlanden und ferner zu den größten Nahrungsmittelkonzernen in aller Welt.

Eichhorst: Wir waren zunächst erschrocken, da wir sehr viel in die Forms-Projekte investiert hatten. Zudem standen damals noch keine richtigen Alternativen bereit. Inzwischen hat sich die Lage mit der Support-Verlängerung und der Ankündigung weiterer Versionen wieder entspannt.

Denken Sie dennoch über eine Migration auf eine neue Technologie nach?

Eichhorst: Für die nächste Zeit haben wir noch nichts Konkretes geplant, mittel- bis langfristig ist eine Migration sicher notwendig. Wir haben bereits erste Versuche mit Apex gestartet, sind aber damit hinsichtlich Bedienerfreundlichkeit und Wartbarkeit noch nicht zufrieden. Darüber hinaus testen wir auch die Möglichkeit, bestimmte Teile in Java zu programmieren. Von ADF-Faces sind wir hingegen noch nicht überzeugt.

Gibt es neue Features, die Sie gerne in Forms hätte?

Eichhorst: Ich wünsche mir von Oracle ein kommerzielles Framework, um Java-Komponenten einfach in der Forms-Oberfläche anzudocken, um die Masken flexibler zu machen. Speziell durch den Einsatz von Java-Grids könnte die Oberfläche deutlich verbessert werden.

Sollen Ihrer Meinung nach die Fachabteilungen mehr Einfluss auf die eingesetzten IT-Lösungen haben?

Eichhorst: Sicherlich trägt eine starke Einbeziehung der Fachabteilungen maßgeblich zum Projekterfolg bei. Beim Design oder bei der Erstellung von IT-Lösungen durch die Fachabteilung besteht aber noch Verbesserungspotenzial. Um die Lücke zu schließen arbeitet die VION ICT mit Projekt-Koordinatoren, die einerseits über IT-Kenntnisse und andererseits über Prozess-Know-how verfügen. Wichtig ist für mich, dass das Wissen um die Geschäftsprozesse auch in den Köpfen der Entwickler steckt. Nur so lässt sich die verfügbare Technologie optimal nutzen.

Wie beurteilen Sie die Zukauf-Strategie von Oracle?

Eichhorst: Oracle wächst sehr schnell. Ich wünsche dem Unternehmen, dass es gelingt, die ganzen Zukäufe schnell und effizient zu integrieren.

Können Sie sich vorstellen, ein Komplettsystem von der Hardware bis zu den Applikationen von einem einzigen Hersteller wie Oracle einzusetzen?

Eichhorst: Ich finde es in bestimmten Bereichen interessant, beispielsweise bei Exadata, wo Oracle Datenbank und Hardware aufeinander abgestimmt hat. Für den gesamten Stack von der Hardware bis zu den Applikationen hingegen könnte ich mir das nur dann vorstellen, wenn die Möglichkeit besteht, bestimmte Komponenten gegen solche von anderen Herstellern auszutauschen.

Was ist Ihre Zukunftsvision von der IT?

Eichhorst: Ich erwarte, dass sich Software as a Service in vielen Bereichen durchsetzen wird. Darüber hinaus sehe ich noch viel Potenzial beim Mobile Computing. Die IT wird alles noch mehr durchdringen, aber nicht mehr so im Vordergrund stehen.

Was sind Ihre Wünsche an Oracle?

Eichhorst: Zum einen wünsche ich mir mehr Transparenz bei den Lizenzmodellen. Solange ich Berater benötige, um meine Lizenzen zu optimieren, sind wir von einem einfachen und fairen Lizenzprozess weit entfernt. Den zweiten Wunsch hinsichtlich der Erweiterung des Benutzer-Interfaces von Forms habe ich ja schon geäußert. Ansonsten wünsche ich mir, dass Oracle den Fokus nicht mehr so stark auf das Wachstum, sondern wieder mehr auf die Qualität der Produkte legt.

Wie sehen Sie den Stellenwert der DOAG?

Eichhorst: Wir sind schon sehr lange Mitglied der DOAG. Für mich ist die Anwendergruppe wichtig, um den Erfahrungsaustausch zu fördern sowie die Bedürfnisse der Kunden zu bündeln und an den Hersteller zu kommunizieren.



Fotos: Wolfgang Taschner

Zur Person: Mark Eichhorst

Nach dem abgeschlossenen Studium Diplom-Informatik an der Fern-Universität Hagen war Mark Eichhorst von 1992 bis 2006 in verschiedenen Bereichen innerhalb der Software-Entwicklung der Südfleisch Unternehmensgruppe tätig.

Dann übernahm er für zwei Jahre die Leitung für das Oracle-Forms-Entwicklerteam der VION ICT am Standort Buchloe mit Schwerpunkt auf dem Warenwirtschaftssystem VIPER.

Seit 2008 ist Mark Eichhorst als Manager für das Software Development der VION ICT verantwortlich für die Software-Entwicklung im VION-Konzern. Aktuell besteht die Abteilung aus drei Teams (Oracle/Forms, .NET und Oracle/Java) an den Standorten Buchloe, Wunstorf und Son en Breugel.